

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zeiles: 1 Ngr. Unter „Eingelaudr“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Vertheilung der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ zum Preise von 22 Ngr. bei allen sächsischen Postämtern und von 20 Ngr. für Dresden bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Unsere auswärtigen Abonnenten machen wir ergebens darauf aufmerksam, daß die Postbehörden beim Quartalswechsel Zeitungen nur dann fortbeziehen, wenn sie bei ihnen vor dem Beginn des neuen Quartals ausdrücklich wiederbestellt werden. Wir eruchen deshalb um geällige rechtzeitige Bestellung, damit in der Vollständigkeit und Pünktlichkeit der Lieferung keine Unterbrechung eintritt. Expedition in Dresden, Marienstraße 13.

Dresden, den 26. Juni

Chemnitz, Dienstag, 25. Juni, Mittags halb 1 Uhr. (Directe Meldung des Dresdner Journals.) Se. Maj. der König, welcher gestern Nachmittag, von Freiberg über Deberan kommend, hieselbst eingetroffen ist, widmete heute früh halb 8 Uhr unserer Industrie-Ausstellung einen längeren Besuch. Se. Maj. gaben bei der Führung durch dieselbe Ihr lebhaftes Interesse für einzelne Gegenstände zu erkennen und verließen gegen 10 Uhr unter wiederholtem Ausdruck der Befriedigung die Ausstellungshalle. Se. Majestät geruhten hierauf der Einweihung des neuen Börsengebäudes beizuwohnen. Bei der Ankunft an demselben wurden Allerhöchstdieselben durch den Vorstandsmitgliedern empfangen und unter den Klängen der von dem Mannsfeldtschen Stadtmusikchor executirten Sachsenhymne, sowie unter lebhaften Hochrufen der Anwesenden nach dem Saal geleitet, wofür der stellvertretende Vorsitzende Ebert eine patriotische Anrede an den König richtete. Sodann begaben sich Se. Majestät nach dem Speisezimmer. Während des Dejeuners herrschte eine sehr gehobene Stimmung, die in wiederholten enthusiastischen Hochrufen Ausdruck fand, als der König den Toast des Vorstandes auf „Se. Maj. den König und das königliche Haus“ in anerkennenden Worten auf Chemnitz, seine Bürgerkraft und Industrie und auf die Gründer der Börse huldreichst zu erwidern geruhten. Gegen halb 12 Uhr fand unter begeisterten Hochrufen die Abreise des Königs von Chemnitz nach Limbach statt. Zahlreiche Equipagen gaben Sr. Majestät eine gute Strecke das Geleite. — In Freiberg traf Se. Majestät am 23. Abends ein und wurde daselbst ebenso, wie bei dem am 24. Nachmittags erfolgten Besuche der Stadt Chemnitz von lebhafter und freudiger Theilnahme der Bevölkerung begrüßt und aufgenommen. Beide Städte hatten sich feilich geschmückt und geslaggt; zu dem Souper im „römischen Kaiser“ zu Chemnitz waren außer den höheren Staats- und Stadtbeamten die hervorragendsten Industriellen der Stadt geladen. Eine Serenade des Mannsfeldtschen Musikchors und ein Männergesang „Das treue deutsche Herz“ schloß nebst einem Zapfenstreich der Schützengilde den Abend. Bei der Reise über Silberdorf überreichte der Gemeindevorstand Percy mit schlichten, kurzen, aber wahrhaft ergreifenden Worten Sr. Majestät einen Rosenstrauch mit Hindeutung darauf, daß jede der 38 Gemeinden des Gerichtsbezirks Chemnitz dazu je eine Rose spendet. Die Blumengabe fand bei Sr. Majestät die freundlichste Annahme, sowie auch die kurze und innige Ansprache des Pfarrers Haupt offenbar einen tiefen Eindruck machte.

Das sächsische Kronprinzliche Paar hat am 20. d. M. in den Tuilerien in Paris dinirt. Gleichzeitig mit ihnen waren bei diesem Diner zugegen der Vicekönig von Aegypten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden. Auch ihr ganzes Gefolge und alle hohen Staats-Würdenträger waren dazu geladen.

Vorgestern besuchten J. R. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Georg das Gartenetablissement des Rosengärtners Paul Ruskpler auf der Chemnitzer Straße und nahmen mit großem Interesse die reichhaltige Rosensammlung, welche jetzt in schönster Blüthe steht, in Augenschein. Auch die weiteren großen Anlagen des Etablissements wurden von Ihren Königlichen Hoheiten besichtigt.

Wir vernehmen, daß Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant v. Schimpff sich in Begleitung einer größeren Anzahl königl. sächsischer Offiziere aller Grade und Waffengattungen nach dem vorjährigen Kriegsschauplatz in Böhmen in einigen Tagen begeben und daselbst den Feierlichkeiten beizuwohnen werde, welche der pietätvollen Erinnerung an unsere daselbst heldenmüthig gefallenen Landesbrüder gewidmet werden sollen.

Das neueste Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen publicirt eine allerhöchste Verordnung, die Verfassung des Norddeutschen Bundes betreffend und die vom 1. Juli dieses Jahres in Kraft tretende Verfassung des Norddeutschen Bundes selbst.

Der Schweizerische Gesandte für Norddeutschland, Herr Geer, hat in einem ausführlichen Bericht über das schweizerische Consulatwesen in Deutschland in Bern beantragt, daß der vor dem Kriege eingezogene Posten eines eidgenössischen General-Consuls in Leipzig ungekündigt wieder besetzt werde.

Guten Vernehmen nach hat Se. Majestät der König vor seiner Rundreise durch das Land noch den Mörder Starke, früherer Wirtschaftsdirektor bei Wurzen, welcher zum Tode verurtheilt war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Starke hatte bekanntlich einen Landwirth, Namens Obenaus, auf einem Wagen erschlagen und schließlich, um den Verdacht von sich abzulenken, der Wagen angezündet.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister von Rostitz-Wallwitz ist in vorerwähnter Nacht von seinem Ausfluge nach Paris hierher zurückgekehrt.

Während in allen übrigen Geschäftszweigen mehr oder minder eine fortbauende Stille herrscht, haben die Militär-Effecten-Fabrikanten nach wie vor vollauf zu thun, was in der successiösen Ausrüstung und Vervollständigung des norddeutschen Bundescontingents seinen Grund hat.

Der Expedient von hier, dessen plötzliches Wegbleiben aus der Expedition seines Principals, sowie aus der Wohnung seiner Familie wir neulich mittheilten, hat sich, wie wir hören, hier wieder eingefunden.

Der erste Jahrmartstag war wieder einmal ein ziemlich reichliches Fest für diejenige Art von Industriellen, die ihre Kunstproben der Jury der Gerechtigkeit zu entziehen beflissen sind. Das Ameringongeschäft hat, durch große Vorbilder zur subtilsten Ausbildung gelangt, in den Reihen der Marktverkäufer, wie in den Taschen der Marktbesucher je nach Thunlichkeit Experimente größeren oder geringeren Extrags gemacht und sich weder an Stand und Alter, noch an Nation und Geschlecht gelehrt, rücksichtslos haben die geschickten Hände gearbeitet, Leinwand und Band hier, Schuhe da, Portemonnaies dort, Kleider an anderen Orten, Taschentücher, Vorbe und Seide an noch anderen escamotirt; es macht den Eindruck, als wäre ein Sortiment netter Jungen und charmanter Mädchen einmals zu dem seligen Boston oder zu Wiljalba Fridel in die Schule gegangen, um die eifrige Geschwindigkeitslehre dieser Künstler in den unehrlichen Mechanismus ihrer Fingersfertigkeit zu übersetzen, so wacker ist am Montag das Mein und Dein verwechselt worden. Mancher Langfinger hat sich bescheiden mit Wenigem begnügt, mancher falsche Cagliostro aber hat großartiger gewirksamkeit und, vielleicht eingedenk des Göthe'schen Spruches: „Nur die Lumpen sind bescheiden!“ größere Speculationen gewagt; wo sie gelungen sind, da sagt sich der kühne Springer auf dem Seile der Ehrlichkeit mit frechem Selbstlob: „Aber nicht wahr, kommt nicht nach Waldheim!“ wo sie fehlgeschlagen, da sitzen jetzt entlarvte Ehrenleute in dem bekannten Hotel hinter der Frauenkirche, wo Wohnung, Kost und Bedienung in unparteiischer Weise zu allerseitiger Befriedigung der oft zahlreichen Gäste gratis verabreicht werden.

Unter den bei der Jubelfeier der Universität Halle zu Ehrenactoren Promovirten befindet sich auch Professor Flügel in Reichen, welcher zum Doctor der Theologie, und Hr. Hofmeister in Leipzig, der zum Doctor der Medicin proclamirt wurde. Unter denen, welchen die Doctorwürde der Philosophie verliehen wurde, befinden sich unter Anderem Graf Bismarck, von Noon, von Molke.

Am Sonnabend wurden im Zoologischen Garten drei Zumas (amerikanische Silberlöwen) geboren.

Wenn es bei den Eisenbahnen eine Zweigbahn giebt, warum nicht auch einmal so eine kleine Zweigbahn von Seiten eines Restaurants, wenn auch nur auf ein Paar Stunden? Morgen, Donnerstag, soll dies von den regen und freundlichen Wirthen des Hotel de France, den Herren Baumann und Fiebiger geschehen. In Anbetracht der günstigen Lage ihrer Eisgrube im Park der Conditorie des Königl. Großen Gartens, wollen sie von Abends 6 Uhr an in dem netten Park ihren werthen Gästen und bisherigen Besuchern einen frohen Abend bereiten, wo man neben verschiedenen Amusements Gelegenheit haben wird, das daselbst lagernde Bier aus Drebers Brauerei in Steinbruch bei Pesth direct vom Fasse zu genießen. Die Besuchenden können auf angenehme Ueberraschungen rechnen, die wir nicht verrathen dürfen; gemüthlich aber wird's auf alle Fälle.

Die im Polnischen Brauhaus jetzt concertirende Danziger Couplet-Sängergesellschaft zählt durchweg tüchtige Kräfte und sind ihre Leistungen recht ansprechend und amüsan.

Unter den vielen Gondeln, welche vorgestern Abend von Loschwitz nach Dresden fuhren, that sich besonders eine hervor. Die Insassen, wie es schien, ein Gesangsverein, sangen liebliche Lieder in die Nacht, der Rahn war mit Papierlaternen schön geschmückt und dazu wurde ununterbrochen allerhand Feuerwerk abgebrannt.

Das bei Payne in Leipzig erscheinende illustrierte Fa-

milienjournal bringt in Nr. 25 eine Biographie des österreichischen Dichters von Zedlig, dazu aber als Portrait das recht wohlgetroffene Bild des I. preussischen Regierungspräsidenten von Zedlig in Schleswig. Die „Zukunft“ nennt dies eine Beleidigung — in effigie.

In letzter Zeit ist eine Petition um Eintritt Altonas in den Zollverein abgegangen. Unter den mehr als 1200 deutschen Firmen, welche dies als unbedingtes Erforderniß ansehen, treffen wir auch auf über 200 Firmen aus Chemnitz, ein Beweis von der Wichtigkeit dieser Frage für die sächsische Industrie.

Vor Kurzem haben sich drei bekannte Dresdner Pädagogen, die Herren Directoren Bertelt, Heger und Jäckel, nach Paris begeben, um den Theil der Weltausstellung, welcher das Volkshochschulwesen umfaßt, einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen.

Sonntag unternimmt der Dresdner allgemeine Turnverein eine Turnfahrt per Dampfschiff bis Pirna, dann zu Fuß über die Bärensteine nach Königstein und Babbstein. Wenn das Wetter günstig ist, wird jedenfalls viel Leben werden, da der Vorstand des Turnvereins auch andere auswärtige Vereine zur größten Theilnahme auffordert.

Ein Nieren-Kornhalm wurde uns gestern aus der Gegend von Hosterwitz überbracht. Derselbe hat ohne Wurzel die fast unerhörte Länge von 4 Ellen 6 Zoll.

Nach dem von der Gesellschaft Saxonia I. in Betreff der nächsten Sonntag stattfindenden Extrafahrt nach Teplitz ausgegebenen Programm findet die Abfahrt früh halb 5 Uhr statt, die Rückfahrt von Teplitz Abends halb 9 Uhr. Die Partithe wird unter Begleitung des Musikchors vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikdirector Tremler ausgeführt und wird u. A. Mittags 1 Uhr table d'hôte im Schützenhause stattfinden, woselbst von 4 Uhr an obengenanntes Musikchor concertiren wird.

Das von der Nabeberger Chaussee bis Dresden verloren gegangene Portemonnaie mit 250 Thalern hat zu Dresden ein armes Mädchen, Hedwig Richter auf der Schäferstraße Nr. 7, gefunden und dem Berliner eingehändigt, von dem sie noch mehr als die auf zwanzig Thaler festgesetzte Belohnung erhielt.

Der vorgestern Abend erfolgte ganz unerwartete und nach voller Gesundheit urplötzlich eingetretene Tod einer hier vor Kurzem eingetroffenen jugendlich-blühenden Amerikanerin erregt in hiesigen Fremdenkreisen große Theilnahme. In der Wohnung fand gestern eine Leichencercemonie statt, und wird der Leichnam nach geschickter Einbalsamirung in dem nöthigen dreifachen Sargverpackung demnächst nach Amerika transportirt werden.

Langfeld, 24. Juni. In vergangener Nacht kurz nach zwölf Uhr sind die Scheunengebäude, sowie die sogenannten alten Schaffställe zum Schlosse Wasseroda gehörig, total weitergebrannt. Das Schloß selbst, die Kirche und sämtliche weiteren Wirtschaftsgebäude waren sehr in Gefahr, wurden indessen gerettet, allein dennoch sind gegen 300 Schafe in den Gluthen umgekommen. Die Entstehungsurache ist zur Zeit unbekannt.

Öffentliche Gerichtsitzung am 25. Juni. Verleumdung und veruchte Erpressung bildet den Gegenstand der heutigen Hauptverhandlung. Der Expedient und Musiklehrer Wilhelm Krüger ist dieser Verbrechen angeklagt; er ist 54 Jahre alt und von hier gebürtig. Angellagter sagt aus, daß er zehn Jahre lang bei einem in früheren Jahren hier wohnhaft gewesenen Baron mit literarischen Arbeiten beschäftigt gewesen sei. Er habe den Auftrag gehabt, lateinische und griechische Hrosten ausfindig zu machen, mit welchen das herauszugebende Werk ausgestattet werden sollte. In den Jahren 1856 oder 1857 habe ihm nun der Baron für diese Arbeit eine Extrabezahlung von 100 Thlr. versprochen, welche zu erlangen er zwar keine Veranstaltung in der Folgezeit gemacht habe, weil, wie er sagte, wenn er dies gethan hätte, er sofort entlassen worden wäre. Erst später, nach seinem in München erfolgten Abgange am 28. Mai 1865, hat der Angeklagte in einem von hier an seinen früheren Arbeitgeber nach München geschriebenen Briefe die versprochenen 100 Thlr. gefordert, dabei aber ausgesprochen, daß, wenn binnen gewisser Zeit keine Antwort gegeben würde, er durch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eine gewisse Angelegenheit zur Sprache bringen würde. Diefem Schreiben ging ein Brief an den Sachwalter des Barons voran, worin er diesem den Sachverhalt seiner Entlassung mittheilte, dabei aber auch eine Abschrift derjenigen Erklärung forderte, welche er vor seinem Abgange in München ausgestellt hätte, im Verweigerungsfalle müßte er gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. In der Erklärung war von Krüger auf alle Ansprüche an seinen Herrn verzichtet worden. In diesem Schreiben an Herrn Advocat Schred war unter Anderem auch gesagt, daß Angeklagter gezwungen worden sei, die Erklärung in München auszustellen, und außerdem war darauf hingewiesen,